

# Im Kosmos digitaler Klangwesen

Der Komponist Shintaro Imai

**M**it einer dynamischen Gestik voller Ausdruckskraft windet sich der Körper der jungen Tänzerin Kazue Ikeda im Widerhall bewegter Klänge, Bilder, Licht und Farbverläufe durch Zeit und Raum. *Motion and Glitch Study* (2004), die audio-visuelle Performance des japanischen Komponisten Shintaro Imai, hinterlässt beim Publikum eine fantastische Symbiose von Sinneseindrücken. Auf eindrucksvolle Weise verbindet Imai Visuelles mit Akustischem und Instrumentalmusik mit Live-Elektronik. Eine der wichtigsten Komponenten seines klanglichen Idioms ist die Arbeit mit mikroskopisch feinen Klangpartikeln unter Verwendung der so genannten Granularsynthese. Mit Hilfe dieses digitalen Verfahrens schafft er aus originalen Klängaufnahmen neuartige Klänge, die ihren natürlichen Gestus behalten und sich hervorragend zu konventionellen, musikalischen Gestalten fügen. In seinen spannenden Konzerten werden die neugewonnenen »ungehörten« Klänge, gleich artifiziellen Klangwesen, Teil der Bilder und des Tanzes und bilden eine homogene Einheit. Verschiedene Aspekte des musikalisch »Leiblichen« und »Körperlichen« treten hier hervor und deren Zusammenspiel bewirkt eine neue Qualität künstlerischer Expressivität.

## Klänge als lebendige Objekte

Shintaro Imai gehört zu einer Generation von Komponisten, die sich der Herausforderung stellen, die unzähligen technologischen und multimedialen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte für eine originäre Kunst zu nutzen – eine Kunst, die weitgehend frei und selbstbestimmt bleibt und eine Kunst, die in neue ästhetische Bereiche zu tauchen vermag, indem sie, auf die sinnliche Wahrnehmung und Erfahrung konzentriert, künstlerische Formen und Inhalte findet.

Geboren ist Shintaro Imai 1974 in Nagano, aufgewachsen auf dem Land, fernab städtischer Kultur. Er erlernte E-Gitarre, spielte in einer Rockband und nahm Klavierunterricht – seine erste Berührung mit klassischer Musik, bevor er schließlich an der Musikhochschule

26 Kunitachi in Tokio Komposition studierte und

sich intensiv mit Computermusik beschäftigte. Von Anbeginn bezeichnend war sein Interesse für ungewöhnliche Klänge. An der Hochschule in Tokio stand ein gutes elektronisches Instrumentarium zur Verfügung mit dessen Hilfe er sich auf eine Entdeckungsreise in die Vielfalt der Klangwelten begeben konnte. Die feinen Mikrostrukturen klingender Ereignisse bezeichnet er als »Sound Creatures«, als Klangwesen, als lebende Materie, und vergleicht sie etwa mit schwirrenden Insekten.

Imai verwendet bei seinen Kompositionen ausschließlich natürlich erzeugte Klänge, die gegenüber einfachen, synthetisch erzeugten Klängen, eine genuine Unschärfe haben. Er widmet sich deren Detailreichtum und dem idealen technischen Verfahren für eine entsprechende Klangbearbeitung, der Granularsynthese. Er resynthetisiert gesampeltes Material, wobei der Klang analysiert, zerlegt und wieder zusammengesetzt wird. Viele Parameter (Geschwindigkeit, Formanten, Tonhöhe ...) können hier unabhängig voneinander bearbeitet werden. In der elektroakustischen Komposition *Resonant Quarks* (1998) experimentierte Imai zum ersten Mal mit dieser Technik. Hier taucht er in klangliche Sphären, die dem Ohr sonst verborgen bleiben. Die Granulation der verwendeten Klangpartikel unterliegt ganz bestimmten Kompositionsalgorithmen. Sie legen Abläufe fest, aber beinhalten auch Elemente des Zufalls. Imai entwickelt die Komposition aus dem komplexen Klangobjekt selbst. Dies ist sein musikalisches Material. Ein Ansatz der schon seit langem von der *musique concrète* bekannt ist. Durch die technischen Möglichkeiten sind allerdings nun erst die Dimensionen dieses Kosmos von Klängen und Klangpartikeln erkennbar. Jenseits der Abstraktion werden immer mehr »konkrete« klangliche und musikalische Zusammenhänge deutlich, die Pierre Schaeffer nur erahnen konnte. Ein klingender »Mikrokosmos«, der sich nun gleichsam an das System unserer alltäglichen Erfahrung »ökologisch«, »ganzheitlich« und auch »körperlich« anschließt.

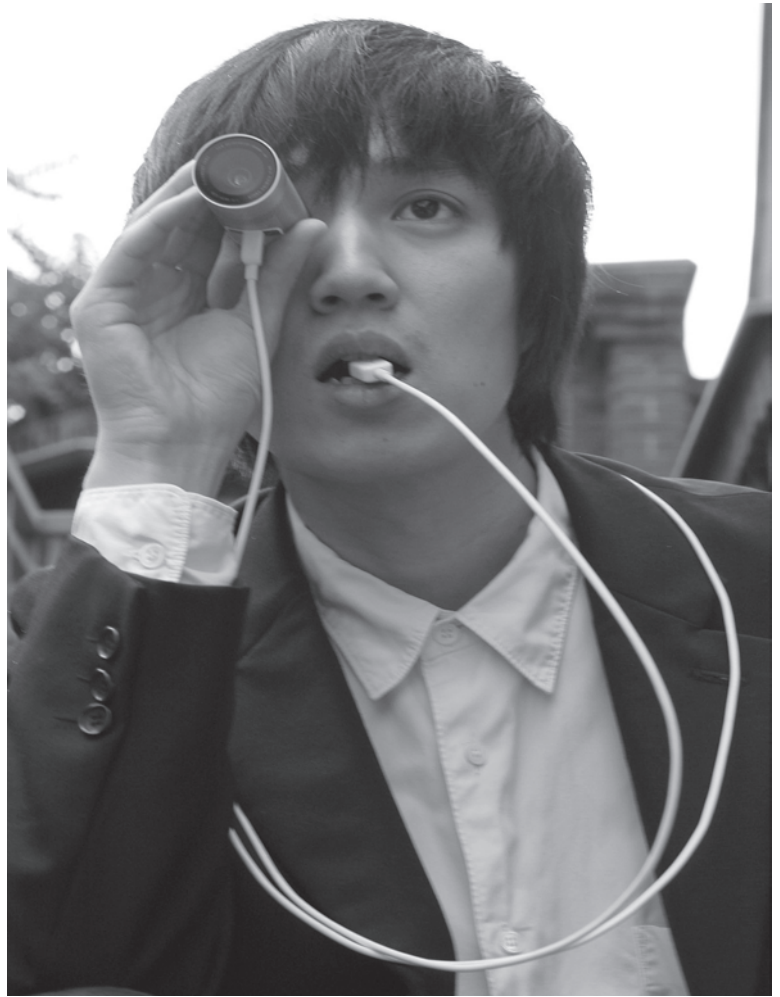
## Die Aufzucht eines Bonsais

Nach seinem Studium ging Shintaro Imai nach Europa. Dort war er Gastkomponist des IRCAM in Paris, dann am Institut für Musik und Akustik des ZKM in Karlsruhe und schließlich Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Berlin. Er arbeitete hier mit neu entwickelten Computerprogrammen, insbesondere mit der graphischen Entwicklungsumgebung Max-MSP, die sein wichtigstes Instrument geworden ist.

Mit Hilfe dieser objektorientierten Musiksprache realisierte er unter anderem das Stück für Cello und Elektronik *La Lutte bleue* (2000). Dem französischen Titel *Blauer Streit* liegt ein chinesisches Schriftzeichen mit der Bedeutung »Stille« zugrunde. Es ist zusammengesetzt aus zwei Zeichen mit den Bedeutungen »blau« und »Streit«. Der Komponist fasste diese poetische Metapher in einem engeren Sinne auf als die »Stille der physischen Materie«. Wichtige Motive in dieser Musik sind Aspekte von Bewegung, Transformation und Modulation wie auch die Energie der Stille. Bei der Aufführung werden vorgefertigte Klänge mit dem Spiel des Cellisten synchronisiert und mit einigen in Echtzeit verarbeiteten Instrumentalclängen gemischt. Wenn er alles kontrollieren würde, jeden Parameter genau festlegen würde, wäre die Musik nicht mehr so interessant, so Shintaro Imai. Er liebt es, Kompositionssysteme zu finden, die Überraschungen in sich bergen, vergleicht seine Herangehensweise mit der Aufzucht eines Bonsais – und beschreibt damit auch einen kulturellen Unterschied zwischen Europa und Asien. Die Musik des Westens, so Imai, produziert für gewöhnlich abgeschlossene Werke. Im Falle des Bonsais sei es allerdings so, dass Kunst immer lebendig ist. Man kann den »Zwergenbaum« beschneiden und formen, aber seinen Wuchs nicht absolut kontrollieren. Es ist ein besonderes Verhältnis zur Natur, zum Leben, wie auch zur Kunst. Imais Kompositionen sind also offen konzipiert, die Klänge selbst wie auch die Unvorhersehbarkeit von »natürlichen« Klangereignissen, das »Lebendige«, bestimmen die Detailstruktur seiner Stücke.

## Choreografie, Klang und Interaktion

Die Musik Shintaro Imais ist ebenso von einem ungewöhnlichen »Raumdenken« geprägt, das er vor allem durch die Choreografie kennenlernte. Einer der wichtigsten Impulse gab hier eine Performance des Choreografen William Forsythe. Imai war äußerst beeindruckt und entdeckte dadurch sein Interesse nicht nur für Tanz, Choreografie und Musik, sondern für zeitgenössische Kunst ganz allgemein. Er nahm selbst Tanzstunden, fand ein neues Körpergefühl und das besondere dieser Ausdrucksform im Unterschied zur Musik. Dies war für Imai eine interessante Perspektive. Die Vielfalt der Klangcharaktere und deren Gestaltungsmöglichkeiten sind scheinbar unendlich erweiterbar, bezieht man Bewegung, Bewegungsdynamik und das Raumverhalten von Klängen mit ein. Eine direkte Verbindung von Tanz, Bewegung, Bild und Klang schuf



Imai mit seiner interaktiven Performance für Tanzimprovisation, Videoprojektion und elektronische Klänge *Motion and Glitch Study* (2004), Auftragswerk des Festivals *Inventionen* (DAAD). Die Tanzvorführung wird hier von einer digitalen Videokamera aufgenommen und an einen Computer gesendet. Das gleiche Videosignal wird in Echtzeit mittels einer Software verarbeitet und auf die Leinwand projiziert. Einige Daten des Klangs, beispielsweise die Amplitude und die Hüllkurve werden zu den Bild verarbeitenden Parametern hinzugefügt. Auf diese Weise ist das Bild unmittelbar mit dem Tanz und dem Klang verwoben. Es entsteht der Eindruck einer homogenen Einheit, einer Symbiose von Raum und Zeit. Auch die Idee der *musique concrète* scheint hier medial erweitert und der Zuhörer und Zuschauer erhält einen neuartigen, unmittelbareren Zugang zum Tanz, zur körperlichen Bewegung des Performers. Er erlebt sie visuell und akustisch – ist vielfach sinnlich »beeindruckt« und emotional berührt. Shintaro Imai gestaltet jedoch Übergänge und ermöglicht so einen Wechsel einfacher und mehrfacher Sinnesperspektiven. Es findet keine einseitige »Emotionalisierung« statt, sondern eine interessante Potenzierung künstlerischer Ausdrucksmittel, 27

Der Komponist Shintaro Imai (Foto: Masahiro Hayashi)

und es wird weder stark abstrahiert, noch nur »sonifiziert« oder nur einfach »abgebildet«.

Shintaro Imai entwickelte den Ansatz von *Motion and Glitch Study* weiter und konnte neue Werke dieses Konzepts realisieren, unter anderem das äußerst erfolgreiche *Figure in Movement II* für Klavier, Bildverarbeitung und Elektronik (2006) mit der Pianistin Heather O'Donnell bei *UltraSchall*. Hier sind es die »musikalisierten« Bilder der Finger der Pianistin, die in den Bann ziehen, wie sie über die Tasten gleiten, davon schweben und wieder hervortauchen – ein quasi mechanischer, »äußerlicher« Ablauf, der hier zur höchst artifiziellen, ausdrucksvollen und emotionalen Bewegung wird, die das in sich birgt, was wir sonst nur der unsichtbaren mentalen Leistung des Interpreten zuschreiben, der die Musik »verinnerlicht« oder der sie auch ganz im romantischen Sinne »verkörpert«.

## Transkulturell und intermedial

Shintaro Imai widmete sich in den letzten Jahren vor allem einzelnen Instrumenten in live-elektronischen Kompositionen. 2008 waren es vor allem die Klänge der Marimba mit Elektronik. Der Komponist arbeitet hier eng mit den Instrumentalisten zusammen, um das

Instrument, seine Spielweise und Charakteristik genau kennenzulernen. Das einzelne Instrument und sein Spieler werden quasi als Klangkörper betrachtet und für diesen entsteht Musik. 2009 komponierte er *Moment* für Orgel, Chor, Streicher und Elektronik. Das beeindruckende Werk, uraufgeführt im Magdeburger Dom, verbindet Gregorianik mit Gagaku und die Architektur des Doms mit Tonclustern der Shō. Ein Klangkörper, der sich, wie auch der Komponist selbst, zwischen verschiedenen kulturellen Sphären bewegt und an einem ganz bestimmten Ort sich auf ganz bestimmte Art und Weise äußert.

Gegenwärtig beschäftigt sich Imai mit Kompositionen für Koto und Elektronik und experimentiert weiter auf intermedialem Feld. Mit Spiegelreflexbild- und Filmkamera, Vollformatsensor und Makroobjektiv fokussiert er mikroskopische Bewegungen der visuellen Natur gleichsam aus dem Kosmos seiner eigenen Klangwelt heraus, um sie zu granulieren, resynthesisieren und unmerklich in neue visuelle wie auch intermediale Strukturen und Formen zu überführen. Nicht allein die manchmal gar nicht so neue Technik bringt hier Erstaunliches hervor, sondern vor allem Shintaro Imais seltenes Talent, es für eine ganz besondere Ästhetik anzuwenden. Es ist die Wahl, das Maß und die Kombination der Mittel, die seine Werke auszeichnen.

Shintaro Imai ist seit einigen Jahren Juniorprofessor am Sonology Department des Kunitachi College of Music in Tokio und Dozent an der Tamagawa University. Durch seine dortige Arbeit hofft er, auch in Japan ein größeres Forum für intermediale und elektroakustische Musik schaffen zu können und als Pädagoge wie auch als künstlerischer Leiter, unter anderem bei Projekten der Dessauer Bauhaus Bühne, blickt er mit großer Zuversicht auf die vielen interessanten Ideen seiner Studenten und auf die immer neuen technologischen Möglichkeiten für außergewöhnliche künstlerische Ansätze und ungeahnte ästhetische Erfahrungen. ■

**7hours HAUS 19 2010/1**

Gastveranstaltung

## BILL DIETZ

L'AUDITEUR S'APPELLE EMMA

a Tutorial Diversions Showroom at 7hours HAUS 19  
14. MAI – 6. JUNI, 2010

Premiere Vorführungen FREITAGS 19 Uhr, BILL DIETZ + SPECIAL GUEST  
Bringen SIE Ihre Lieblingsmusik SONNABENDS + SONNTAGS, je 14 - 18 Uhr

[www.tutorialdiversions.org](http://www.tutorialdiversions.org)

Week 1: FR 14.5. BILL DIETZ mit einem ÜBERRASCHUNGSGAST  
SA + SO 14 - 18 Uhr MIT IHRER LIEBLINGSMUSIK

Week 2: FR 21.5. BILL DIETZ mit VOKALENSEMBLE NEUKÖLLN  
(Leitung ANNA SHEFELBINE), SA + SO 14 - 18 Uhr

Week 3: FR 28.5. BILL DIETZ mit PETER ABLINGER, SA + SO 14 - 18 Uhr

Week 4: FR 4.6. BILL DIETZ mit EUGEN BLUME, SA + SO 14 - 18 Uhr

**7hours HAUS 19 2010/2**

## CHIYOKO SZLAVNICS

INTERIOR LANDSCAPES: FALL INTO WINTER

Duos to stave off the encroaching season.

4 Konzerte

Konzert 1: SA. 10. Juli, 2010, 14 Uhr

Daniella Strasfogel & Biliana Voutchkova Violinen

Konzert 2: SA. 23. OKT. 2010, 15.30 - 18.30 Uhr Chiyoko Szlavnic

anschliessend Gespräch Chiyoko Szlavnic - Martina Seeber

Konzert 3: DO. 18. NOV., 20 Uhr Daniella Strasfogel & Biliana Voutchkova

Konzert 4: DO, 16. DEZ., 21 Uhr. Natalia Pschenitschnikova & Ute Wassermann

**7hours**

7hours HAUS 19

Reinhardtstr. 18 - 20

Reinhardtstr. 4

Philippstr. 13

Tickets [7hours@bookcases.de](mailto:7hours@bookcases.de)

+ 49 (0)177 3051 761 Christiane Größ

[www.7hours.com](http://www.7hours.com)

special thanks to

**i n m**